

Auf „Direktem Weg“ zur M. A. Winter Company nach Washington D.C.

Robert Pfeiffer

Unter den Portostufen der Germaniazeit stellt der „Direkte Weg“ in die USA ein interessantes Nischengebiet dar. Ausgiebig behandelt wurde dieses Thema u.a. von Rainer Linden in unseren Mitteilungsheften 53 und 56¹. Die damals offen gebliebene Fragestellung, welchen Geschäften die Firma M. A. Winter nachging, möchte ich in diesem Artikel klären.

Zur Erinnerung: Bei dem Porto „Direkter Weg“ handelt es sich um eine ermäßigte Gebühr für Briefe zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika, welche ohne Vermittlung fremder Länder ausgetauscht wurden, also auf dem direkten Weg von Hamburg oder Bremen nach New York befördert wurden. Dieses ermäßigte Porto war gültig im Zeitraum von 1. Januar 1909 bis zu dessen Aufhebung zum 20. Mai 1915. Praktisch jedoch war die letzte Fahrt des Postschnelldampfers „Kaiser Wilhelm II“, bei welchem das Sonderporto anwendbar war, am 28. Juli 1914 erfolgt. Der Seeweg war auf Grund des am 1. August 1914 ausgebrochenen Ersten Weltkrieges für deutsche Postdampfer nicht mehr sicher.



Abb. 1: Brief mit Vermerk „Direkter Weg“ aus Bartenstein (Württ.) von 20. Oktober 1910 mit EF MiNr. 86 I, RückS. Ankunstempel Washington D.C. 1. November 1910.

Zur Herkunft der großen Anzahl an Belegen an die M. A. Winter Comp. schreibt Rainer Linden im Mitteilungsheft 56 auf Seite 6 folgendes: „Die Winter Comp. hatte die größte erhaltene Ablage an Korrespondenzen zu dem Zeitraum 1.1.1909 bis 1.8.1914. Diese Ablage ist vor ca. 5 Jahren (also ca. 1991, Anm. d. Verfassers) von amerikanischen Händlern gefunden worden, als es die Firma juristisch nicht mehr gab ...“

Mit Einführung des Sondertarifs „Direkter Weg“ hat die M. A. Winter Comp. in ihren Werbeanzeigen die Kundschaft freundlicherweise auf das vergünstigte Porto hingewiesen!

¹ Linden, Rainer. Post nach den Vereinigten Staaten. In: Mitteilungsheft 53, S. 9–22 (1996), Mitteilungsheft 56 S. 6–15 (1996)

NB. Benutzen Sie ja eine 10 Pfennig-Marke für Ihre Antwort auf diesen Brief. 10 Pfennige und nicht 20 Pfennige ist der nötige Betrag, um einen Brief aus Ihrem Lande an uns zu überliefern.

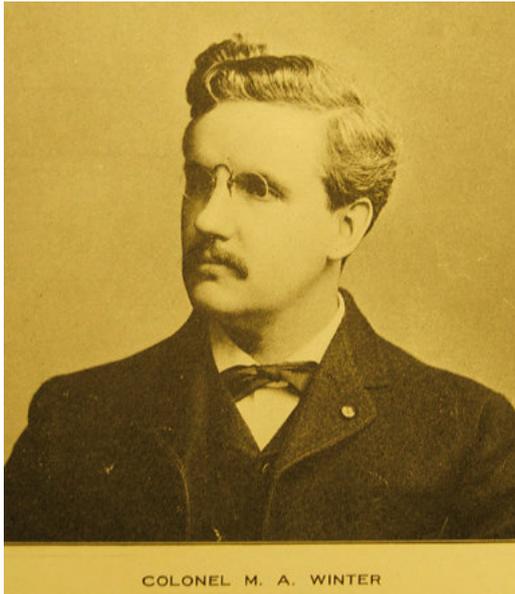
Abb. 2: Hinweis von Winter auf das Sonderporto. (Quelle: Hamburger Nachrichten - 1910-02-05 - Staats- und

Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Germany - Public Domain. https://www.europeana.eu/item/9200338/BibliographicResource_3000126342877)

Nun aber zur M. A. Winter Company und ihren Geschäften!

Der Inhaber der *M. A. Winter Company* war Colonel Maholn Adolphus Winter (1863–1943). Er produzierte patentierte Arzneimittel, die er als „proprietäre Arzneimittel“ bezeichnete, also solche, die nur von ihm produziert und vertrieben werden durften.

Schon 1906 werden die Arzneimittel der M. A. Winter Company im britischen medizinischen



Fachblatt „The Lancet“ erwähnt, allerdings nicht sehr loblich was die Wirksamkeit der Produkte anbetrifft!

„Das fragliche Heilmittel, von dem die Verkäufer garantieren, dass es eine Vielzahl von Beschwerden lindert oder beseitigt, besteht aus den erlesensten Rinden, Wurzeln und Kräutern.“ Die Absurdität, einen Mediziner zu bitten, ein Quacksalber-Heilmittel unbekannter Zusammensetzung zu verkaufen, das garantiert Linderung bei einer Vielzahl von Krankheiten verschafft, mag in einem Scherzbuch einen Zweck erfüllen, aber nicht anderswo. Die Wahrheit ist, dass sowohl die M.A. Winter Co. als auch ihre wunderbaren Arzneimittel einer ernsthaften Betrachtung nicht würdig sind.“

(Quelle: The M. A. Winter Company / www.mawinter.com)

Abb. 2: Colonel M. A. Winter (Quelle: The M. A. Winter Company / www.mawinter.com)

Neugierig geworden ?

Den vollständigen Artikel finden Sie im

Mitteilungsheft 132

Sie können einzelne Mitteilungshefte zum Preis von 9€ (Mitglieder 7€) zuzüglich Versandkosten bei der ArGe bestellen

Senden Sie Ihre Bestellung an
Fernbrief bis 20 gr. (40 Pfg.) vom 15.9.20 (PP 5)

info@arge-germaniamarken.de